

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

10.2.1891 (No. 34)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084039)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 34.

Dienstag, den 10. Februar 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser unternahm am heutigen Vormittage eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort einen Spaziergang in den Anlagen desselben und begab sich darauf zu dem Reichskanzler, um mit demselben dort von 11¹/₄ bis 12³/₄ Uhr zu arbeiten. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Ober-Quartiermeister Graf v. Schlieffen und konferierte mit demselben dort von 12³/₄ bis 1¹/₂ Uhr. Anschließend daran hörte der Kaiser den Vortrag des Generals v. Hahnle und nahm um 1¹/₄ Uhr Nachmittags militärische Meldungen entgegen. Am Abend findet bei dem Kaiser und der Kaiserin um 7¹/₂ Uhr im Ritterpalee des hiesigen königlichen Schlosses eine größere Defileer-cour statt.

Zum ersten Mal seit 3 Jahren fand im großen Saal des Opernhauses wieder ein Subscriptionsball statt. Der Saal war dicht gefüllt. Um 9 Uhr erschien das Kaiserpaar und zwar zuerst die Kaiserin, strahlend in der Frische der Gesundheit und der jugendlichen Anmuth, und grüßte huldvoll lächelnd nach allen Seiten, unmittelbar nach ihr Se. Majestät der Kaiser in der Uniform seines Leib-Garde-Fusaren-Regiments, der sich ebenfalls vor der Festversammlung verneigte. Schnell füllten sich die beiden benachbarten Logen mit den Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses und den hohen, zur Zeit hier anwesenden Verwandten. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Friedrich Karl, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzessin Heinrich, die zum ersten Male einem Subscriptionsballe betwohnte, nahmen in der großen Mittelloge Platz, Prinz Heinrich in Marineuniform, der Erbgroßherzog von Baden in Generals-Uniform, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hielten sich im Hintergrunde der Logen. Erst um 10¹/₂ Uhr bereitete eine Bewegung in den Hoflogen auf den Rundgang vor, und bald darauf sah man, wie die Hofräthe eine freie Bahn oder, richtiger gesagt, eine schmale Gasse für die Allerhöchsten Herrschaften zu schaffen unternahmen. Unter dem Vortritt des Grafen Hochberg, erschienen an der Spitze des imposanten Zuges der Kaiser und die Kaiserin. Es folgten Prinz Heinrich und die Prinzessin Friedrich Karl, der Erbgroßherzog von Baden und die Prinzessin Heinrich, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen u. s. w. Drei Mal bewegte sich der Zug durch den Saal, begleitet von den schmetternden Klängen der Trompeten. Bei diesem Rundgange konnte man sehen, daß Ihre Majestät die Kaiserin ein himmelstreiches, mit Goldstreifen durchwebtes, brokatartiges, am Dekolleté mit Goldspitzen besetztes Seidenkleid mit Atlas garnirt trug und dazu im Haar eine breite, goldene, mit farbigen Edelsteinen verzierte Spange. Um 11 Uhr verließen die Majestäten den Ball und nun erst begann der Tanz.

Dem General-Adjutanten, General der Kavallerie Grafen von Waldersee, bisherigen Chef des Generalstabes der Armee, ist das Kreuz der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe, sowie dem Flügeladjutanten, Major Fehren v. Sedendorff, der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem Grafen Waldersee sollen nach der N. F. B. Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Graf Waldersee hätte von den bei den Vorträgen zugetheilten Militär-Attaches nicht bloß militärische, sondern auch Berichte über die politischen Angelegenheiten der verschiedenen Länder empfangen. Diese politischen Berichte soll der Generalstabschef für sich behalten und von dem Inhalte derselben dem Reichskanzler keine Mittheilung gemacht haben. (?) Gegen diesen Zustand habe Reichskanzler v. Caprivi wiederholt Einspruch erhoben,

indem er die alleinige Kontrolle über die politischen Angelegenheiten fremder Länder für sich in Anspruch nahm, während der Generalstabschef behauptete, seine militärischen Dispositionen nur auf Grund der genauen Kenntniß der politischen Verhältnisse der Nachbarstaaten treffen zu können. Ueber diese Meinungsverschiedenheit konnten sich Reichskanzler und Generalstabschef nicht einigen, und dies war einer der Gründe, daß Graf Waldersee von seinem Posten entbunden wurde. (?)

Berlin, 7. Febr. General v. Schlieffen ist zum Generalstabschef ernannt. Derselbe wurde heute vom Kaiser empfangen. Die nach Gersfeld verlegte Kriegsschule soll, wie aus der Begründung des Militärretats zu ersehen, dort nur einige Jahre verbleiben und später, sobald geeignete Räume zur Verfügung stehen, nach Danzig kommen.

Berlin, 7. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags beendete den Militärretat. Abgelehnt werden 500 000 M. für ein Dienstgebäude für die Artillerie-Prüfungskommission in Berlin und 147 000 M. für eine Infanteriekaserne in Weh, 300 000 M. für eine Artilleriekaserne in Sietlin, 20 000 M. zum Ersatzposten für die Ausstattung der Kaserne in Marienwerder. Zu Beschaffungen für artilleristische Zwecke u. s. w. werden statt 10 nur 9 Millionen Mark, für eine Kavalleriekaserne in Saarburg statt 1 000 000 nur 900 000 M. bewilligt. Das Extraordinarium blieb ganz unbeanstandet.

Berlin, 7. Febr. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages ereignete sich der seltene Fall, daß die Militärverwaltung selbst eine Kürzung im außerordentlichen Etat (Postition „Artillerie“) empfahl, und zwar im Betrage von einer Million. Die Kommission schloß sich diesem Vorschlag an.

Auf dem Grundstück in Groß-Lichterfelde, welches seinerzeit von Baron Bleichröder dem Professor Koch zur Erbauung eines Krankenhauses für Lungentuberkulose zur Verfügung gestellt wurde, fanden in diesen Tagen genauere Vermessungen statt. Der Bau ist nunmehr beschlossene Sache und wird damit schon im zeitigen Frühjahr begonnen werden. Es werden zunächst drei Baracken errichtet, von denen jede einen Raum für vierzig Betten bietet.

Berlin, 7. Febr. Einem Privatbriefe aus Bagamoyo zufolge überlebt Major v. Wismann die Regierungsgeschäfte am 1. April an Herrn v. Soden und kehrt in Begleitung von Premier-Lieutenant Fischer, Lieutenant Dr. Bumüller und einigen anderen Offizieren der Schutztruppe, die aber früher nicht aktive Offiziere waren, über Port Said-Marseille nach Berlin zurück und wird ganz aus dem Reichsdienste scheiden.

Bochum, 6. Febr. Die „Deutsche Bergarbeiterzeitung“ wurde wegen eines aufreizenden Artikels: „Die Massenverunglückung auf der Zeche „Gibernia““ polizeilich beschlagnahmt.

Friedrichsruh, 7. Febr. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, der gegenwärtig als Gast des Fhrn. v. Ohlen-dorff in Hamburg weilt, beabsichtigt, dem Fürsten Bismarck hier in Begleitung seines Gastgebers einen Besuch abzustatten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Febr. Der Reichstag erledigte heute in erster Lesung die Novelle zur Branntweinsteuer, die namentlich von den süddeutschen Abgeordneten mit Freuden begrüßt wurde, weil sie für die kleinen Distillierereien eine erhebliche Erleichterung bringe. Die Abgg. Hug (Centrum) und Menger (deutschconf.) aus Baden, Horn von Bulach und Höffel aus dem Elsaß, Dr. Wuhl aus der Pfalz, ferner die Abgg. Holz und Windthorst folgten dem Beispiel des Schatzsekretärs v. Malzahn und beschränkten sich nur auf den Inhalt der Vorlage. Dagegen gingen die freisinnigen Redner

Barth und Brömel und der Sozialdemokrat Harm auf die Branntweinsteuer im Allgemeinen ein und namentlich auf die in der Steuerdifferenz liegende Liebesgabe an die Brenner, welche auf 40 Millionen Mark geschätzt wurde. Sie stellten Anträge zur Beseitigung derselben in Aussicht. Die Vorlage ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Ausland.

Brüssel, 7. Febr. In Namur durchzogen die Kontribuirten nach der Loosziehung die Straßen der Stadt unter Botantragung einer großen französischen Tricolore, welche die Inschrift trug: „Es lebe die französische Republik!“ Hierbei wurde die Marcelliste gesungen. Die Einwohnerschaft sah der Demonstration ruhig zu.

Paris, 7. Febr. Präsident Carnot empfing heute den Gesandten Uruguay's in Abschiedsaudienz. — Bezüglich der gestrigen entlassenen 500 Arbeiter aus der Waffenfabrik in Tulle meldet der „Temps“, daß die Maßnahmen seit langer Zeit geplant gewesen und nur wegen der ungewöhnlichen Strenge des Winters aufgeschoben seien. Labrousse beabsichtigt, den Kriegsminister dieserhalb zu interpelliren. — Senator Bisbonne ist gestorben.

Paris, 7. Febr. Die Waffenfabrik in Toul hat zum ersten Male 500 Arbeiter beurlaubt.

Rom, 6. Febr. Rudini erhielt um 11 Uhr Nachts, als er gerade abreisen wollte, die Mittheilung, der Generalstabschef habe die von ihm vorgeschlagenen Ersparungen im Militärbudget für möglich erklärt, der König beauftrage ihn daher mit der Neubildung des Kabinetts. Eine Aenderung des bisherigen politischen Systems ist unter Rudini völlig ausgeschlossen.

Rom, 7. Febr. Ueber die Zusammensetzung des Kabinetts verlautet: Rudini Ministerpräsident und Auswärtiges, Nicotera Inneres, Luzzatti Schatz, Pelloux Krieg, Branca Finanzen und öffentliche Arbeiten. Die endgültige Konstituierung des Kabinetts steht morgen zu erwarten.

Rom, 8. Febr. Der Ersatzmann für Crispi ist nunmehr in Rudini, einem liberalen Freund und Anhänger des Dreibundes, gefunden.

Rom, 8. Febr. Die gestrigen Meldungen über die Zusammenziehung des neuen Kabinetts werden definitiv bestätigt. Außerdem wird in parlamentarischen Kreisen berichtet, Branca würde das Arbeitsministerium, interimistisch Post und Telegraphen, Senator Ferraris Justiz, Rudini außer dem Präsidium und dem Auswärtigen auch interimistisch die Marine übernehmen. Der Name des Unterrichtsministers steht noch nicht fest. Das Kabinet werde sich heute Nachmittag definitiv konstituiren und voraussichtlich noch heute den Eid leisten.

London, 6. Febr. Wie aus Rangun mitgetheilt wird, bedrohen chinesische Grenztruppen Mogung und Birma und halten die Gegenden in welche sich die Nephritminen befinden, besetzt. Bei der Grenzregulirung wird China wahrscheinlich die letzteren für sich in Anspruch nehmen.

London, 7. Febr. Wie Privatdepeschen aus Chile, die über Lima hier eingetroffen sind, melden, sollen alle Abgeordneten entweder gefangen oder verhaftet gehalten werden. Valparaiso ist seit dem 16. Januar in Blockadezustand versetzt. Drei Dampfer der Aufständischen haben die Dampfer der chilenischen Dampfer-Gesellschaft „Itala“, „Amazonas“ und „Aconcagua“ sowie neun dem Staate gehörende Kreuzer erbeutet. In Iquique fanden blutige Straßenkämpfe statt. Die Aufständischen schienen dort Herren der Situation zu sein. Der direkte Depeschverkehr ist unterbrochen.

Petersburg, 7. Febr. Dem Erzherzog Franz von Oesterreich-Este wurde der St. Andreasorden verliehen; der Erzherzog trug die Insignien desselben bereits auf dem gestrigen Hofballe.

32 Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

„Gleich darauf aber schien sie sich zu besinnen, daß es doch nicht gehörig sei, ihre innersten Geheimnisse so vor dem ihr ganz unbekanntem jungen Manne auszulapuben.“

„Aber wie kommen Sie hierher auf unsere Wiese?“ fragte sie deshalb, völplich abbrechend.

„Ja, ich habe mich verirrt, Fräulein Aennchen“, entgegnete Wolf mit lustigen Aufschlagen, „ich wollte eigentlich auf Schloß Almenrode zu dem alten Herrn Baron und da —“

„Da sind Sie aber gehörig irre gegangen“, meinte das junge Mädchen, „Sie haben mindestens eine ganze Stunde zu gehen. Zunächst müssen Sie an unserer Mühle vorbeikommen und dann erst führt der richtige Weg zum Schlosse bergaufwärts.“

„Ah, das ist fatal“, rief Graf Wolf bestürzt. „Und wenn ich Sie hätte, mich auf den richtigen Weg zu weisen, Fräulein Aennchen?“

„Kommen Sie nur“, versetzte diese eifrig. Dann, im nächsten Augenblick ihn betreten anschauend, setzte sie hinzu. „Freilich, es ist recht ungewohnt — man trifft hier im Walde selten einen fremden Menschen.“

„Umsomehr bewundere ich Ihren Muth, Fräulein Aennchen, sich so mütterleinmalen in den dichten, verschwiegene Wald zu wagen.“

„O, mir thut kein Mensch etwas“, versicherte das unschuldige Kind. „dazu ist ja auch mein Sultan hier“ — dabei wies sie dem klugen, zu ihr aufblickenden Thiere über das wellige Fell — „ich möcht's keinem rathe, mich auch nur schief anzu-

blicken, da würde ihm schon Sultan helfen. Gest? Sultan“, wendete sie sich direkt zu dem Hunde. Dieser knurrte dumpf und blickte dann wie drohend nach dem jungen Mann hinüber. „Sehen Sie, er meldet sich schon“, lachte das junge Mädchen wieder.

Wolf und Aennchen gingen dann miteinander auf dem wenig betretenen grasbewachsenen Fußpfad quer durch den hochstämmigen Wald nach der Almenroder Mühle zu. Sie plauderte von dem und jenem. Meistens war es das unbefangene junge Mädchen, das in seiner Verzensenheit sprach, während Graf Wolf in träumerischer Besunkenheit neben ihr des Weges dahinschritt.

Untenwegs aber blieb Aennchen plötzlich wieder stehen. „Sie kommen mir so ungemein bekannt vor“, meinte sie zögernd, „ich muß Sie doch schon — einmal im Leben gesehen haben.“

„Leicht möglich“, entgegnete Graf Wolf, „wir sind sozusagen Nachbarn — ich bin nämlich der älteste Sohn des Grafen von Wolfenstein.“

Aennchen wich betreten vor ihm einen Schritt zurück, während ein düfterer Schatten ihre Stirn überließ. „Ah so“, sagte sie dann, „ja, jetzt weiß ich freilich, wo ich Sie schon einmal gesehen habe“, und sie erzählte dem erstaunt Aufstrebenden, wie er einst den sie begleitenden Martin geschlagen habe, eines Töpschens Erdbeeren halber, das er ihr durchaus habe abnehmen wollen.

„Da erfahre ich nun zum ersten Mal, was für ein Bösewicht ich eigentlich bin“, scherzte Wolf, nachdem das junge Mädchen mit seinem Berichte zu Ende war. „Da müssen Sie mir schon gestatten, Fräulein Aennchen, gelegentlich den Schaden einmal gut zu machen, den ich als böser Knabe einst angerichtet habe —“ und unwillkürlich die warme, kleine Hand des jungen

Mädchens fassend, setzte er mit tief aufleuchtenden Augen hinzu: „Wenn ich Sie wieder einmal antreffen sollte, Fräulein Aennchen, dann erlauben Sie mir wohl, Ihnen einen kleinen Ersatz für die damals geraubten Beeren zu bieten.“

„O, das ist nicht nöthig“, stammelte das junge Mädchen verwirrt. Es war ordentlich froh, daß in diesem Moment die freundliche Mühle durch das lichter werdende Gebüsch vor ihren Blicken auftauchte. „Jetzt können Sie nicht mehr fehlgehen“, meinte sie aufathmend, „dort ist schon meines Vaters Hof, hart daneben zieht sich die Landstraße hin und in weniger als einer halben Stunde müssen Sie oben auf der Burg Almenrode sein, Herr Graf.“

„Aber die Hand zum Abschied werden Sie mir doch wohl reichen“, fragte Wolf mit seiner weichen, einschmelzenden Stimme, „wenigstens müssen Sie mir gestatten, Ihnen zu danken für Ihre Güte.“

„Keine Ursache“, flüsterte das junge Mädchen, über und über roth werdend, „das ist so Brauch zu Lande, den Unkundigen des Weges weiter zu weisen. — Aber jetzt muß ich heim, ich habe mich so wie so verspätet, und die Mutter wird schelten, daß ich ihr nicht mit Hilfe in der Küche.“

Sie knigte anmuthig vor dem jungen Mann und hüchelte dann, von dem in lustigen Sähen ihr nachfolgenden, laut bellenden Hunde begleitet, über den spritzenden, grünen Wiesenpfad dahin. Wolf war stehen geblieben und starrte ihr nach, bis ihre leichtfüßige, schlante Gestalt im Eingange der Mühle verschwunden war, dann athmete er tief auf und schritt gleichfalls vorwärts. Aber während des Weiterreitens hatte er für die herrliche Natur ringsum kaum einen Blick mehr übrig. In seinen Augen schimmerte es weich und träumerisch. Es war, als ob der junge Graf einen gar lieben Traum gehabt habe, aus dem aufzuwachen er sich fürchtete.

(Fortf. folgt.)

Den Ball eröffnete der Kaiser mit der Kaiserin, der Erzherzog folgte unmittelbar mit der Großfürstin Maria Paulowna. Bei der Tafel saß der Erzherzog neben der Kaiserin und neben der Großfürstin Maria Paulowna. Der Kaiser machte während der Tafel den herkömmlichen Rundgang durch die Säle. Heute besuchte der Erzherzog das Grab Alexander's II. und stattete darauf den Ministern und Botschaftern Besuche ab; er wird hier bis nächsten Freitag verweilen und sich dann nach Moskau begeben.

Petersburg, 7. Febr. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este reist am Freitag Abend nach Moskau, wo er drei Tage verbleibt.

Petersburg, 8. Febr. Der Kaiser ernannte den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este zum Chef des 26. Bugischen Dragoner-Regiments.

Petersburg, 8. Febr. „Nowoje Wremja“ sagt: Der Sturz Crispin, der Rücktritt des Grafen Waldersee von der Stellung als Chef des Generalstabes und die Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand in St. Petersburg dürften zusammengekommen als beste Gewähr für einen langen Frieden gelten. Wenngleich das Zusammentreffen dieser Ereignisse ein zufälliges sein könnte, so entbehrten sie doch wohl kaum eines inneren Zusammenhanges.

Warschau, 7. Febr. General Gurko soll plötzlich verschwunden sein. Man vermuthet General Gurko verbüße eine Arreststrafe wegen der bekannten Erschießung dreier unschuldiger Einjähriger.

Marine.

8. Febr. Nachdem die feste Eisdecke des Kriegshafens mehr und mehr geschwunden ist, macht sich auch in der Marine wieder eine regere Thätigkeit bemerkbar. Zur Zeit sind es hauptsächlich die Torpedoboote, welche den Hafen beleben, um ihr Personal für die nahe bevorstehenden Sommer-Indienststellungen durch Uebungsfahrten vorzubereiten, während die größeren, augenblicklich in Dienst gestellten Schiffe zum Theil noch in den Werftbasen sich befinden. Zu den letzteren gehört auch das Wachschiff „Panzererschiff Bayern“, welches vor einigen Wochen in Dienst stellte und jetzt an der Werft die Ausrüstung beendet. Auch das Torpedo-Schulschiff „Blücher“, auf welchem während des Winters Offiziere und Mannschaften im Torpedowesen ausgebildet werden, hat seine praktischen Uebungen, die während der Eisperiode vollständig ruhen mußten, wieder aufgenommen. Die Hauptthätigkeit erstreckt sich während der Wintermonate naturgemäß auf die weitere Ausbildung am Lande. In den augenblicklich mit Mannschaften vollbesetzten Kasernen herrscht ein außerordentlich reges Leben, auch hier gilt es, die Kriegstüchtigkeit des Personals zu fördern. Die in der Marine zahlreich vertretenen Spezialdienste stellen an jeden Einzigen große Anforderungen und nur eine gründliche Ausbildung in allen Dienstzweigen hat die bisher erzielten guten Resultate ermöglicht. Wie für die Mannschaften, wird auch für die Weiterbildung des Offizierskorps und des Nachwuchses für dasselbe Sorge getragen. Diesen Zwecken dient die Marine-Academie, in welcher in den verschiedenen Etagen jüngere Seeoffiziere der Kapitän-Lieutenants- und Lieutenants-zur-See-Klassen, sowie die Kadetten unterrichtet werden. Eine zur Verfügung des Seeoffizierskorps im Akademie-Gebäude bestehende Bibliothek, zumeist sachwissenschaftlichen Inhalts, zählt gegen 45 000 Bände und wird namentlich von den älteren Offizieren viel benutzt. — Der Magistrat und die beteiligten Schiffsbauer haben den Leiter der Eisprengversuche, Korv.-Kapit. Galtzer, zur Verheilung an die Mannschaft 500 Mk. überwiesen.

8. Febr. Der Schluß des Kadetten-Corps an der Marine-Academie ist auf den 17. März d. J. und der Beginn der diesjährigen Kadetten-Eintrittsprüfung auf den 11. April festgesetzt. — Der gepulverte Baal- und -Korn-Prüfung, der II. Werftdivision, ist zum Marine-Zahnmeister-Aspiranten befördert.

Berlin, 5. Febr. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, hat der Kaiser sein lebensgroßes Porträt mit Widmung dem Divisions-General Ahmed Ali Pascha, General-Adjutanten des Sultans überreichen lassen, in Anerkennung der von dem General bei Flottenmachung des deutschen Panzereschiffes „Friedrich Carl“ geleisteten Dienste.

Berlin, 8. Febr. S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Kapit.-Leut. Sellhof, ist am 6. Febr. in Hongkong eingetroffen.

Kotales.

8. Febr. Herr Graf von Lüttichau ist auf 14 Tage beurlaubt. Während seiner Abwesenheit vertritt Herr Polzei-Kommissar Weiland die Geschäfte des Hilfsbeamten des Regl. Landraths zu Wittmund.

8. Febr. Lt. z. S. Graf v. Montz, welcher im vorigen Jahre auf dem Schießplatz zu Kummerdors schwer verwundet worden, ist soweit wieder hergestellt, daß er den Dienst als Führer des Marinebataillons in Berlin wieder aufnehmen kann, obgleich die ärztliche Behandlung weiter fortgesetzt werden muß, und wohl auch für einen längeren Zeitraum noch nicht entbehrt sein wird.

8. Febr. Der Baumeister Kott von den hiesigen Werft ist zur Baubeaufsichtigung nach Hamburg kommandirt.

8. Febr. In den festlich geschmückten Räumen der „Burg Hohenzollern“ hatten sich am Sonnabend die Mitglieder des Militär-Vereins nebst ihren Damen und Gästen zu einem Maskenball vereinigt, der an Glanz und Schönheit der Ausstattung hinter den ähnlichen Festlichkeiten früherer Jahre nicht zurückstand, an Theilnehmerzahl dieselben aber bei Weitem übertraf. Wohl gegen 300 Personen in recht geschmackvollen Kostümen versammelten sich im Saal, benannt von einer fast gleich starken Schaar unkontinirlicher Zuschauer, die sich in den Nebenräumen ein Plätzchen suchten. Wer das größere Vergnügen genossen, der außerhalb des inneren Saales in Gemüthsruhe sein Glas Bier veritigende Zuschauer oder die unter dem Druck der engen Kleidung und der unbequemen Gesichtsmaske leuchtende schöne Unbekannte — wer vermochte das zu entscheiden? Beide, Zuschauer und Maskierte, amüsierten sich allen Anschein nach aufs Beste und feierten nach Beginn der Demaskierung manch' frohes Wiedersehen. Daß Mann und Frau, Braut und Bräutigam in dem ungewohnten Kostüm unerkannt an einander vorbeizuliegen, gehörte nicht zu den Seltenheiten und zeugte jedenfalls von dem Wohlgefallen des schönen Festes, das erst beim Hahnenschrei von den lustigen Anhängern des Prinzen Carneval verlassen wurde.

8. Febr. Der Krieger-Fecht-Verein hatte gestern im Saale der Burg Hohenzollern eine öffentliche Maskerade veranstaltet, die außerordentlich zahlreich und theilweise von recht eleganten, hier und da auch etwas pikanten Masken besucht war. Die Festlichkeit nahm einen befriedigenden Verlauf und dürfte einen namhaften Ueberschuß zu wohlthätigen Zwecken ergeben haben.

8. Febr. Die Sonntagskonzerte im Park erfreuen sich in letzter Zeit beim Publikum wieder einer sehr guten Aufnahme. Auch das gestrige Konzert, das Herr Musikdirektor Wöhlfel persönlich leitete, legte hieron aufs Neue Zeugnis ab. Besuch und Spiel ließen nichts zu wünschen übrig, so daß Publikum, Musik und Wirth gegenseitig mit einander zufrieden sein durften. Freilich wurde vom Publikum, namentlich von den Damen, vielfach der schon in den Vorjahren laut gewordene Wunsch nach einer besseren Ventilation nicht mit Unrecht wiederholt. Nun soll ja anerkannt werden, daß der Wirth der Restauration bereits im vorigen Jahre versucht hat, dem Uebelstande abzuhelfen. Es hat aber den Anschein, als ob jene Anlage bei starkem Besuch nicht ganz ausreichend sei. Es sollten deshalb Mittel und Wege gefunden werden, um den lästigen, der Lunge wie den kleidern gefährlichen Tabaksqualm — von „Rauch“ kann man nicht mehr sprechen — so weit als möglich aus dem Lokal zu entfernen.

8. Febr. Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem der älteste hiesige Verein, der Schützenverein, seinen Maskenball morgen — am Faschingsdienstag — abhalten. Der Schützenverein hat durch seine prächtigen Maskeraden von jeher

sich einen guten Namen zu verschaffen gewußt und so darf man wohl mit Recht vermuthen, daß auch auf diesem Fest interessante Aufführungen und amüsante Pantomimen und Tänze nicht fehlen werden. Also auf, ihr Masken, morgen nach der Burg!

8. Febr. Auf das morgen in der Wilhelmshalle stattfindende Konzert (Streichmusik) der Gröger'schen Kapelle — genannt die Zigeunerkapelle — wollen wir nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals hinzuweisen.

8. Febr. Die musikalische Aufführung des Singsingvereins ist nunmehr auf Dienstag, den 17. Februar, verlegt worden.

8. Febr. Frau Wittwe Winter hat, wie i. Z. mitgetheilt, von der Ausstellung in Bremen ein Restaurationszelt erworben. Dasselbe hat nunmehr bereits im Garten der Frau Winter Aufstellung gefunden und soll, wie wir hören, behufs Abhaltung von Konzerten und Tanzmusik ausgebaut werden.

8. Febr. Die ungeheuren wirthschaftlichen Nachtheile, welche der andauernde und harte Frost ganzen Klassen von Gewerbetreibenden zugefügt, haben sich theilweise erst in den letzten Wochen nach Eintritt milderer Winters genauer ermitteln lassen und da schlägt denn manch einer die Hände über dem Kopf zusammen, wenn er die ellenlangen Rechnungen für Kohlen, Holz, Petroleum, Reparaturen an Oefen, Gas- und Wasserleitungen, Zonenheizung usw. sieht. Ja, der böse Frost! Um hunderte von Mark hat er manchen Hauseigentümer geschädigt. Aber die Kälte war auch zu streng. Der Erdboden ist, wie man jetzt beim Aufthauen der seit Weihnachten streikenden Wasserleitungen häufig genau zu beobachten Gelegenheit hat, beinahe 1 1/2 Meter unter der Terrain-Oberfläche hart wie Eisen gefroren. Nur mit vieler Mühe gelingt es, ihn soweit zu lockern, daß man zu den die Eis-cylinder umschließenden Röhren gelangen kann, die dann in einem sehr langwierigen Verfahren aufgethaut werden müssen.

8. Febr. Zum Fonds eines auf Helgoland zu errichtenden Denkmals für Hoffmann von Fallersleben wurde uns heute die Summe von 3 Mk. 10 Pf., die eine fröhliche Gekochtheit bei Wegener durch Herrn T. gesammelt hat, übergeben. Wir danken für die freundliche Gabe und bitten denselben bald weitere nachschicken zu lassen.

8. Febr. Die Frage, ob die Bezeichnung „Sozialdemokrat“ an und für sich eine Beleidigung enthält, hat das Oberlandesgericht zu Dresden verneint.

8. Febr. Der Ende voriger Woche in der Nähe der Apotheke, Genossenschaftsstraße, halb erstarrt aufgefundenen Arbeiter Cl. ist im hiesigen Armenhause infolge Lungenblutung gestorben.

Ueber die Bohrbrunnen von Wilhelmshaven

veröffentlicht Herr Mar.-Znt.-Moth Koch hier selbst im Februarheft der Marine-Rundschau folgenden hoch interessanten Aufsatz: Dem Binnenländer, der an einem sonnigen Sommertage mit der Eisenbahn durch die Oldenburgische Marsch einem Nordseebad zufließt, wird es kaum zum Bewußtsein kommen, daß die Bewohner dieses gesegneten Landes mit seinen softigen, grünen Wiesen und seinen prachtvollen Rindherden in einer Beziehung ärmer ist als die Weber des Vogtlandes. Und doch liegt dieses Landes Armuth gerade da, wo sein Reichthum am sichersten erscheint. Nirgends entströmt dem Weingrunde ein rieselnder Quell; das Wasser der Gräben, die überall das Land durchziehen, ist brackig und moorig, und in Cisternen und künstlichen Tränken müssen die Ansiedler den Bedarf an Trinkwasser für sich und ihr Vieh mühsam aufsuchen.

Als daher inmitten der fünfziger Jahre Preußen die ersten Schritte that, um am Jadebusen für seine junge Kriegsmarine einen besetzten Hafen zu schaffen, ergab sich neben den zahllosen anderen alsbald nicht als eine der geringsten Schwierigkeiten die Lösung der Frage, wie für die Bewohner der künftigen Stadt und die Schiffe, welche hier ausrüsten sollten, das nötige Wasser zu beschaffen sei.

Die Geschichte Wilhelmshabens von seinen Ursprüngen bis zu der heutigen blühenden Entwicklung der Marine-Anlagen und der darum angebauten Stadt harret noch der berufenen Feder; für dieselbe die Baufestigkeit zusammen zu tragen, mag daher als ein nützliches Werk anerkannt werden, und hierdurch dürfte sich das Beginnen rechtfertigen, nach Akten und privaten Aufzeichnungen die lange mühselige Arbeit zu schildern, die schließlich von dem überraschenden Erfolge gekrönt war, daß aus der Tiefe dieses dem Meere abgerungenen Landes süßes Wasser an die Oberfläche emporquoll.

Die Bodengestaltung der norddeutschen Marschen ist, soweit unsere Kenntniß derselben reicht, etwa die folgende: Unter dem zu Tage liegenden thonigen, schweren Kleiboden ruht eine Schicht, welche Torf und größere Pflanzenreste birgt und Darg genannt wird; wo diese aufhört, beginnt unter einer von Wasser stark durchtränkten weichen Masse, die dem Schlud der Watten gleicht, in einer Tiefe von 8—10 Metern der sogenannte blaue Sand, der weiter unten Muscheln und Gerölle mit sich führt, bis noch tiefer bei 12 bis 15 Metern ein feiner schwimmender Treibsand erreicht wird. Erst in einer Tiefe von mehr als 20 Metern findet man wieder gröberen Sand und Kies, schwereres Gerölle und Spuren von Braunkohle, bis man bei 120 Meter Tiefe eine Thonschicht anfährt. Diese, in ihren oberen Ablagerungen mit Geröll und Sand reichlich vermischt, weiter unten dagegen rein und undurchlässig, schließt in einer Mächtigkeit von nahezu 100 Metern die unterirdischen Wasseradern, die ihren Weg von den norddeutschen Gebirgen hierher finden dürften, von den darüber liegenden Schichten ab. Ueber die Mächtigkeit und den Erfolg einer Durchbohrung dieser losen Gebirgsmassen fehlte jede Erscheinung, ebenso wie sich keinerlei Ueberschlag über die Kosten eines solchen Unternehmens mit irgend welcher Sicherheit aufstellen ließ.

Gleichwohl verlangte die gebieterische Nothwendigkeit einen Versuch, denn der landesübliche Befehl mit Cisternen erwies sich von vorn herein als unzulänglich und unzuverlässig für eine Anlage, in der nach ihrer Zweckbestimmung eine große Anzahl von Menschen besamnenwohnen, Maschinen arbeiten und Schiffe ausgerüstet werden sollten. — In der Person eines Ingenieurs Witt, der an der unteren Weser bei Elsfleth mit Erfolg Tiefbohrungen auch ausgeführt hatte, schien sich eine geeignete Kraft für einen solchen Versuch darzubieten, und im Juni 1855 trat die damalige Hafenbaukommission zu Heppens mit demselben wegen der Anlage eines Bohrbrunnens in Verbindung. Die Bohrungen bei Elsfleth waren in einer Tiefe von nur 40 Metern von Erfolg gekrönt gewesen; für das Jadegebiet glaubte man erst bei 200 Metern trinkbares Wasser erhobren zu können, und daraufhin richteten sich die Wittschen Pläne. Als Ort für die Bohrung wurde ein Platz in der Nähe des Kommissionshauses auf dem Dauensfelde in Aussicht genommen, und nachdem Witt in Elsfleth die Zimmerarbeiten für den zu errichtenden Bohrturm vorbereitet, begann derselbe am 15. Oktober 1855 mit der Aufrihtung des Thurmes und in den ersten Novembertagen mit den Bohrarbeiten. Seine Abmachungen mit der Hafenbau-Kommission gingen dahin, daß diese die gesammte Gefahr des Unternehmens trug und andererseits sich das Recht vorbehielt, dasselbe jederzeit aufzugeben, während Witt das ihm gebührige Bohrzeug herlich und ohne Rücksicht auf den Erfolg seiner Arbeit gegen Dämonen beschäftigt wurde. Als

zunächst zu erreichendes Ziel war eine Tiefe von 188,32 m vereinbart, nach deren Erreichung, wenn man bis dahin nicht zum Ziele gekommen, die weiteren Schritte vorbehalten blieben. Das von Witt eingeschlagene Bohrverfahren ging dahin, daß derselbe von einem aufgemauerten Schachte aus, dessen Verankerung als Brunnenschacht er zu beabsichtigen schien, den Ort für die Röhren mit dem Vöfellohrer frei machte und diese durch ihr eigenes Gewicht in die Tiefe gehen ließ bezw. denselben durch Druck mit einem Hebel und durch Drehung nachschalt. Die Röhren wurden aus Blechen auf dem Plage selbst hergestellert. Sehr bald ergab sich, daß dieses Verfahren nicht zum Ziele führen konnte, denn sobald das Bohrrohr den Treibhand erreicht hatte, förderte der Vöffel nahezu die 18fache Menge von Sand zu Tage als der Senkung und dem Querschnitt des Rohres entprochen hätte, und die Ursache dieser dem Ingenieur höchst befremdlichen Erscheinung ward deutlich dadurch erkennbar, daß sich der Schacht in den letzten Januartagen von 1856 beginnend, allmählig, die Umgebung nach sich reißend, in die Tiefe senkte, so daß, wie Witte am 18. Februar berichtet, nichts mehr von der Ausmauerung zu sehen war. Gleichzeitig bewirkte ein starker seitlicher Druck die Verschiebung des Rohres aus der Lotlinie, und so sah man sich, nachdem das Bohrloch eine Tiefe von nur 27 Metern erreicht hatte, genöthigt, dasselbe im März 1856 aufzugeben. Nur mit großer Mühe gelang es, einen Theil der in den Boden eingebrachten Röhre wieder zu Tage zu fördern, und der erste Versuch war sonach mißglückt. Unverzüglich wurde gleichwohl das Unternehmen von Neuem betrieben, und nachdem verschiedene im Interesse der Fundirung der Hafenanbauten vorgenommene Bohrungen Aufschluß über die Beschaffenheit obersten Terrainablagerungen gegeben hatten, genehmigte die Admiralität am 15. Mai 1856, daß auf dem Plage, auf dem heut die Gasanstalt steht und der nach dem damaligen Stadtplane der Kirche gegenüber zu liegen kommen sollte, eine zweite Tiefbohrung in Angriff genommen wurde. Am 22. Mai 1856 wurde daher hier der auf dem Dauensfelde abgebrochene Bohrturm von Neuem aufgerichtet. Inzwischen hatte sich die Admiralität, um die bei dem ersten Bohrloche begangenen Fehler nunmehr zu vermeiden, an das königliche Bergamt zu Halberstadt gewendet. Dieses stimmte dem Gutachten des Ingenieurs Witt bei, neben dem wiederum abzuteufenden Bohrloch fünf Füllungsbohrer bis auf den Treibhand herabzusetzen, um von hier aus dem Nachströmen desselben zu dem Orte des Bohrloches durch einzuwerfendes Füllungs-material das Gleichgewicht zu halten. Dem neuen Bohrloch sollte im Uebrigen ein Durchmesser von 470 mm gegeben werden, um erforderlichenfalls 4 bis 5 Röhrenfahrten in dasselbe versenken zu können. Die Röhren sollten aus doppelten Blechen von je 5 mm Stärke bestehen, und die Bohrung sollte durch einen sog. Bohrtaucher bewirkt werden. Nachdem man im Juni den Bohrturm fertiggestellt und das Bohrloch sowie die Füllungsbohrer angelegt hatte, wurde im Juli mit der Einführung der Röhre begonnen. Dem Bohrloch wurde, abweichend von dem Gutachten des Bergamtes, nur eine lichte Weite von 367 mm gegeben, weil die Anfertigung weiterer Röhre auf dem Bauplatz in Heppens sich als unthunlich erwies, ebenso verwendete man die für die erste Bohrung beschafften Bleche von geringerer Stärke wiederum, und, abgesehen von den Füllungsbohrern, wurde auch dasselbe Bohrverfahren von Neuem angewendet. Zur Erklärung dieses Vorgehens bleibt zu berücksichtigen, daß damals auf dem Plage des heutigen Wilhelmshabens nur ein paar einsame Bauernhöfe lagen, daß an eine Eisenbahnverbindung mit dem Binnenlande noch kaum gedacht wurde, und daß außerdem, wie aus dem geführten Schriftwechsel ersichtlich, die deutschen Fabriken nichts weniger als Eile bezigten, die ihnen erteilten Aufträge zu erledigen. (Fortf. folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 6. Febr. Infolge von Blutvergiftung starb hier vorgestern der 58 Jahre alte Proprietair J. W. Willms. Der Verstorbenen soll, wie der Old. Ztg. erzählt wird, an dem einen Daumen eine nur ganz unbedeutende Verletzung gehabt haben, als er sich an der Einjahrung seines vor etwa 14 Tagen verstorbenen Bruders betheiligte hat. Bald hierauf hat sich angeblich eine Anschwellung des betr. Daumens bezw. der Hand eingestellt, die immer weiter um sich griff und schließlich den Tod herbeiführte.

Bermischtes.

Marseille, 31. Jan. Ueber die Begegnung eines deutschen Dampfers mit einem französischen wird der Köln. Ztg. geschrieben: Das gestern hier eingetroffene Postpaketboot „Australien“ der hiesigen Messageries Maritimes ist mit dem deutschen Postdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ in Melbourne zusammengetroffen. Es ist bekannt, daß die französischen und deutschen Seeleute sich nicht sehr hoch sind, obwohl infolge häufiger Beobachtungen wir ruhig behaupten können, daß es für den französischen Seemann einen stärkeren Greuel nicht gibt als die englische Marine und alles, was damit in Verbindung steht, der Deutsche kann sich also trösten. Nun aber, als der „Australien“ Melbourne verließ und auf einige Meter Abstand vor dem noch ankernden „Kaiser Wilhelm II.“ vorbeifuhr, stimmte die an Bord des letzteren befindliche Musik die Marcellaise in vollsten Klängen an, zur lebhaften Ueber-raschung der Passagiere und namentlich der Mannschaft des französischen Dampfers. Der französische Kommandant Didier, der über ein Orchester nicht verfügt, ließ als Gegengruß sofort die Nationalflagge aufziehen, und heute früh reden die hiesigen Zeitungen mit großer Befriedigung von der Höflichkeit des deutschen Kapitäns und freuen sich des leider vereingelten guten Einverständnisses der beiden sonst bösnachbarlichen Flaggen. Für uns aber, die wir täglich Gelegenheit haben, die Stimmungen der französischen Blätter in allen Arten zu beobachten, befestigt sich die Ueberzeugung mehr und mehr, daß Deutschland und die Deutschen mit Artigkeit und Entgegenkommen beim französischen Volke mehr erreichen werden als durch alles, was sonst versucht sein mag, sich einem sonst recht mittheilsamen Volke erneut in erträglicheren Beziehungen zu nähern.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

| Datum. | Zeit. | Baromet. (auf 00 reducirt) | Temperatur. | Wind- (0 = still, 12 = Orkan) | Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt) | | Niederschlagshöhe. |
|------------------|-------|----------------------------|-------------|-------------------------------|---|-------|--------------------|
| | | | | | Stärke. | Form. | |
| Febr. 7 2 h Abg. | 774.8 | 2.9 | — | SW | 2 | 10 | str cu |
| 7 8 h Abg. | 774.4 | 1.8 | — | SW | 2 | 10 | cu |
| Febr. 8 2 h Abg. | 772.6 | -3.9 | 8.8 | — 3.9 | — | — | Rebel |
| 8 8 h Abg. | 771.7 | -0.8 | — | — | — | — | — |
| Febr. 8 8 h Abg. | 772.1 | -0.8 | — | — | — | — | cu |
| Febr. 9 8 h Abg. | 772.0 | -2.4 | 0.2 | -2.5 | — | — | Rebel |

Bemerkungen: Febr. 7: Während des Tages Rebel. Febr. 8: Fröhlich Rebel und Reif. Febr. 8: Vormittags Rebel. Febr. 9: Fröhlich Rebel.

Ball-Seidenstoffe von 95 Pfa. bis M. 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — verfert. roben- und silberweisse portos- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Verdingung.

Der Termin für die Einreichung der Angebote auf Lieferung der Eisenkonstruktion für das 2. Geschüßlagerhaus der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven wird vom 20. Februar cr. auf den 27. dess. Monats verlegt.

Wilhelmshaven, 7. Febr. 1891.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Ste Brief.

Der unten näher bezeichnete Matrose **Robert Fels** ist am 3. d. Mts. von dem ihm nach Barmen bewilligten Urlaub nicht zurückgekehrt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civilbehörden werden dienstergebenst ersucht, auf den r. Fels zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.

Vor- und Zuname Ernst **Robert Fels**;
Geboren zu Barmen am 15. Dezember 1869;

Alter 21 Jahre 1 Monat 24 Tage;
Größe 1 Meter 75 Ctm.;
Gestalt kräftig;
Haare blond;
Stirne frei;
Augenbrauen blond;
Augen blau;
Nase } gewöhnlich;
Mund }
Bart im Entstehen;
Zähne gesund;
Kinn oval;
Gesichtsbildung oval;
Gesichtsfarbe blaß;
Sprache deutsch, englisch, französisch und
Kaffersprache;
Besondere Kennzeichen Tätowirungen
auf beiden Armen;
Anzug blaue Hose, blaues Hemde,
Ergänzertagen, seidenes Tuch,
Ueberzieher, Mütze mit Mützen-
band „Mars“. Die Bekleidungs-
stücke sind mit rother Mennige ge-
zeichnet 4. II. M. D. 21/90.
Wilhelmshaven, 9. Februar 1891.

gez. Strauch,

Kapitän zur See und Kommandant
S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“.

Steckbrief.

Der in nachstehendem Signalement näher bezeichnete Torpedomatrose **Friedrich Nette** hat sich am 6. d. Mts. Morgens heimlich von Bord der Kasernenhulk „Gazelle“ entfernt und liegt, da derselbe bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt ist, der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Sämmtliche Militär- und Civilbehörden werden dienstergebenst ersucht, nach dem p. Nette zu recherchiren und denselben im Betretungsfalle an die nächste Militärbehörde bezw. hierher abliefern zu wollen.

Signalement.

Vor- und Zuname **Friedrich August Wilhelm Nette**;
Geboren zu Dederstedt bei Eisleben;
Alter 20 Jahre 3 Monate 2 Tage;
Gestalt kräftig;
Haare blond;
Stirne hoch;
Augen blaugrau;
Nase } gewöhnlich;
Mund }
Bart Schnurr-;
Zähne vollständig;
Kinn oval;
Gesichtsbildung oval;
Gesichtsfarbe gesund;
Sprache deutsch;
Besondere Kennzeichen —
Anzug Ueberzieher, blaue Tuchhose,
Mütze mit rother Biese, Mützen-
band mit goldener Schrift „I. II. T. Kaiserliche Marine T. II. 1.“
Wilhelmshaven, 8. Febr. 1891.

Kaiserliche

1. Kompagnie II. Torpedo-Abth.
B e d e r,
Kapitänleutnant und Kompagnieführer.

Verkauf.

Toffens. Der Vormund der minderjährigen Kinder des weil. Schiffers **Johann Wilhelm Zimmermann** von Schwarzenfelde, Friedrich Toben zu Mundan, hat mich beauftragt, den zum Nachlasse des weil. Zimmermann gehörigen

Rahn „Friedrich“

mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Der Rahn liegt in Schwarzenfelde und ist sehr gut erhalten; der Netto-Raumgehalt des Schiffes beträgt 27,6 cbm oder 9,74 br. Reg.-Tons.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Wehlau, Auktionator.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Husemann** zu Teber läßt am

Donnerstag, 12. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan**:



40—50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 6. Febr. 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verpachtung.

Der Hausmann **Silert Farms** zu Bant läßt am

Montag, den 16. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr,

in **Gerwich's** Gasthause zu Belfort: zwei an der von Belfort nach Elsas erbaut werden- den Straße belegene Parzellen Pflugland bei einzelnen Aekern zum Gemüsebau, sowie eine bei Metz belegene Parzelle Grünland zum Beweiden

öffentlich meistbietend verp. dten.

Neuende, den 8. Februar 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Im Laufe des Frühjahrs suche ich anzuleihen auf hiesige Immobilien **5000, 8000, 10000, 15000 u. 25000 Mark** gegen erste Hypothek zu 4 1/2 und 5 % Zinsen.

Heppens, 7. Februar 1891.

H. P. Harms.

Mein ganzes

Waarenlager

wird vom **12. d. Mts.** ab zu billigsten Preisen ausverkauft.

Friedrich Hoting.

Zu vermieten zum 1. Mai **3 Etagenwohnungen** zum Preise von 400 Mk.

C. Schortan, Augustenstr. 7.

Zu vermieten auf sofort oder z. 1. März eine kleine

Oberwohnung zu Tonndelch Nr. 2.

Zu vermieten Bismarckstraße 5 (am Marktplatz) eine

Oberwohnung, Stube, Schlafstube, Kammer und Küche etc., Preis 200 Mk., auf Mal. Näheres bei

J. A. Popten, Königsstr. 50.

Zu vermieten zum 1. Mai noch einige

herrschafft. Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten.

Joh. Peper.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung, 3

Räume nebst Zubehör.

C. Meyer, Berl. Moonstraße 5.

Habe z. 1. Mai eine schöne trockene

Etagen-Wohnung

zu vermieten.

Carl F. Lübben,

Bant, am Marktplatz.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer.

Marktstraße 12, oben.

Das große Meer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gepottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Umdeutung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reife um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Bilsbolen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren durch täglich einmalige Kopfwäsche entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

innen kurzer Zeit bereits in 22ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifeltsten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medizinischen Presse, wie die Wieder- gabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter des Dr. med. P. Meniere, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkrankte in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchirurgen Dr. P. Forester in Aigen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darjes, Chirurgen und Direktor der Galvano Therapeut. Anstalt für Nervenkrankte, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Alsenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Birkniz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes 1. Klasse Dr. med. Zechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Gure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenstörungen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervenstarrheit laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten und durch die bekannten Hülfsmittel, wie Enthaltensmittel- und Kaltwasser-Curen, Einreibungen, Elektricität, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlagfluß fürchten und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Eingeklemmtheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Glimmern und Taubwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Krabbeln und Zaubwerden der Hände und Füße Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaktivität geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche franko und kostenlos zu beziehen ist in

Hannover bei A. Hemme, Bahnenwalderstraße 6,

Dematre u. Co., Apotheke 1. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann**, ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des italienischen Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Auf Grund eingehender Prüfung der Weissmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilerfolge, hat die Jury der internationalen hygienisch medizinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den Herren: Dr. Briele, Professor und Prüfungskommissar der Königl. belgischen Regierung, R. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen Akademie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalcommission, Van de Wybere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem Weissmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille ertheilt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbenannten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaften zusammengesetzten Commission ist die höchste Anerkennung.“

Louisa Gebrannter Java-Kaffee

ist die beste und reellste Marke.
Zu haben bei **Gebr. Dirks und Rich. Lehmann.**

Zu vermieten

per Mal eine kleine Wohnung. Näheres bei

Heinr. Heeren, Schaar.

Die v. mir benutzte Wohnung

ist zum 1. Mai an eine kleine Familie zu vermieten.

Gottfried Behen, Schaar.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Ober-
Wohnung, Börsestr. 31. Zu erfragen Marktstr. 16.

Suche für Jemand eine

kleine Wohnung

zu ca. 150 Mk.

J. G. Gehrels.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Oberwohnung

Augustenstraße 9.

A. Alsmus.

Zu vermieten Banterdeich eine kleine Familien-
wohnung mit großem Gemüsegarten und Grodenreihe für 2 Schafe.

Näheres bei Siedwarter **Foken.**

Möbl. Stube n. Schlafkammer

auf sogleich zu vermieten.

Wwe. Richter, Lothringen 48.

Ein Mädchen für Küche und Haus sucht auf sofort

oder zum 1. März

Frau E. Zahn, Bismarckstr. 29.

Gesucht ein ordentliches Mädchen od. eine Frau.

Kopperhöfen, Mühlenstraße, im Ferkötter'schen Hause, 1 Treppe.

Gesucht ein Lehrling für mein Geschäft.

A. Alsmus, Drechsler und Blochmacher.

Gesucht

eine Aufwartefrau, die in der Pfarrwohnung zu wohnen hat. An-
meldungen erbeten Vorm. 9—10 Uhr.

Batanzprediger Harms.

Auf sofort ein

Laufjunge

gesucht.

N. Engel, Moonstraße 92.

Gesucht ein möbl. Zimmer. Offerten unter

L. an die Exped. d. Blattes.

Suche auf sofort einen

Knecht

für Haus- und Gartenarbeiten.

Frrhr. zu Knyphausen.

Junge Mädchen können das Schneidern erlernen bei

Magda Schulz, verl. Dürrenstraße 34.

Dieselbst sind Damen-Maske-
kostüme billig zu verleihen.

Wegen Verheirathung meines Mäd-
chens suche per 1. März, ev. später,

ein mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen für Küche und Haus.

Frau Baumeister Jante,

Göckerstraße 7.

Gesucht für Nachmittags ein Stundenmädchen.

Augustenstraße 3a, 1 Treppe.

Gesucht ein tüchtiges Dienstmädchen z. 1. März.

Frau Giese, Augustenstraße 7.

Gesucht z. 1. März oder später ein tücht. Mädchen für

Küche und Haus. Gute Zeugnisse er-
forderlich. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen sucht einige Stellen zum Wasserholen. Off. unter A. an die Exped. d. Bl.

Nach-Dem

das Reichsgericht am 4. Dezbr. 1890 entschieden hat, daß die Theilnahme bei der 1. Stuttgarter Serien-
loos-Gesellschaft nicht nur nicht verboten, sondern ausdrücklich ge-
stattet sei, lade ich zur weiteren Be-
theiligung ein. Jeden Monat eine
Ziehung, nächste 1. März 1891.

Jedes Loos gewinnt. Haupt-
treffer 165,000, 150,000,
120,000 Mk., Jahresbeitrag
42 Mk., monatlich 3 Mk. 50 Pf.
Statuten versendet
F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck

werden auf das Geschmack-
vollste und Billigste schnell-
stens angefertigt von der

Buchdruckerei

des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Für einen 12jährigen Knaben vom Lande, der von Oestern an das Gym-
nasium besuchen soll, wird ein gutes

Kosthaus gesucht.

Offerten mit Angabe der Bedingungen

unter D. D. einzureichen bei der

Expedition d. Bl.

Ein lauberes pünktliches

Stundenmädchen

wird verlangt

Moonstraße 87I.

2 elegante Damen-
und 2 Herren-Maske-Anzüge

sind billig zu vermieten.

Näheres Moonstraße 102.

Neu angefertigt

und stets am Lager:

Gehalts-Quittungen.

Th. Süß,

Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Wilhelmshalle.
 Dienstag, 10. Febr. (Fastnacht):
Grosses Concert
 von der Kapelle der
Gebr. Gröger aus dem Erzgebirge
 (genannt die sächsische Zigeuner-Kapelle).
 Nach dem Concert: **BALL.**
 Anfang 8 Uhr. Entree zum Concert 50 Pf.
G. Scholvien.

Wilhelmshaven. Schützen-Verein.

Dienstag, 10. Februar 1891:
Großer Masken-Ball
 in den festlich decorirten Sälen des
Hotels Burg Hohenzollern.

In diesem Jahre finden
besonders großartige Aufführungen
 statt. Anfang präcise 8 Uhr Abends.
 Demaskirung 11 1/2 Uhr.
 Bis zur Demaskirung haben nur Maskirte
 zum Saale Zutritt.

Nach der Demaskirung: Essen à la carte.

Karten für Mitglieder, sowie für Fremde und Damen sind bei
 Kaufmann H. Bischoff, Restaurateur v. Strom, Kaufmann
 F. Mengers sen., Maurermeister G. Grashorn in Velfort und
 in Burg Hohenzollern zu haben.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Herrenkarte
 3 Mark, Damenkarte 1,50 Mark.

An der Kasse findet Karten-Verkauf nicht statt.
 Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten jedesmal
 beim Eintritt in den Saal vorgezeigt werden müssen.

Passive Mitglieder haben ihre Zeichen vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.
 Dienstag, 10. Februar:
Fastnachtsball.
 Anfang 8 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
J. J. Janssen.

Mondamin Brown & Polson
 alleinige Fabr. K. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu Puddings, Mehlspeisen, Sand-
 torten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vor-
 trefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/4 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Deutsche Lebens-Versicherung Potsdam.
 Errichtet 1869.

Versicherungsbestand:
 7 1/2 Millionen Mark.

Aktivo-Vermögen:
 12 1/2 Millionen Mark.

Empfiehlt sich zum Abschluß von Kapital-Versicherungen für den
 Todesfall, sowie für eine bestimmte Lebensdauer; Kinder-, Militär-
 dienst-, Ausfuhr-, Renten- und Altersversicherungen. Vorzüge:
 Anerkannte Solidität und mäßige Prämienätze. Neuester günstige
 Bedingungen, weitgehendste Prämienzahlungstermine. Besonders vorteilhafte
 Versicherung nach Tabelle II mit Auszahlung der Versicherungssumme
 im Todesfalle, aber auch bei Lebzeiten des Versicherten. Alle Ueberschüsse
 gehören den Mitgliedern. Dividendenvertheilung schon im zweitfolgenden
 Jahre. Ergebnis bei den letzten Versicherungsjahren:

1889 bis zu 36 % und 1890 bis zu 40 %
 der Jahresprämie.

Unaussehbarkeit. Kriegsversicherung.

Gewährung von Darlehen an Mitglieder auf Hypotheken, zu
 Kautionen und als Policenvermögen. Prompte Auszahlung der Ver-
 sicherungskapitalien ohne Gebühr.
 Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst alle Vertreter der Gesell-
 schaft, sowie

Die Direktion in Potsdam.

Die Sub-Direktion Bremen Kahle & Co.

Hauptagent für Wilhelmshaven: H. P. Harms, Rechnungsführer
 in Heppens.

Rabitz' Patent-
Wand- u. Deckenputz,
 alleiniger Vertreter für Wilhelmshaven
W. Meichner,
 Baugeschäft,
 Bismarckstr. 24a.

Empfehle:
 Dienstag Abend von 5 Uhr an:
 fr. Semmelblutwurst und
 „Grüßblutwurst,
 das Stück zu 20 Pfg.,
 ff. Wurstsuppe gratis.
J. Marx,
 Altestraße 15.

Empfehle:
 Feine Tafel-Margarine, pr. Pfd.
 50 Pfg.
 Prima Schweine-Schmalz, pro
 Pfund 50 Pfg.,
 Prima hief. Schweine-Schmalz,
 pr. Pfd. 55 Pfg.
G. Ahrens, Börsestraße 32.

Dicken frischen
Rindertalg,
 8 Pfund 3 Mark,
 empfiehlt
A. Wohl.

Geräucherte
Schinken
 (im Ganzen oder im Anschnitt)
 empfiehlt
A. Wohl.

Wäsche
 wird angenommen zum Waschen
 und Plätten.
 Banterstraße 7, I. I.

Heute eingetroffen:
 Frische Flußhechte,
 „ Bander,
 „ Steinbutt.
G. Lutter.

Dienstag früh:
Fr. Schellfische
 billigt bei
W. H. Renken.
 Hochfeine ammerländ.
Schinken,
 10-15 Pfund schwer,
 à Pfd. 95 Pfg.,
 empfiehlt
W. H. Renken.

Ausschnitt
 in
Wurst, Rauch- und
Pökelfleisch
 empfiehlt
A. Wohl.

Junger grauer Hund
 zugekauft.
 Gegen Erstattung der Insertionskosten
 abzuholen Wilhelmstraße 2 II.

Ein Herren-Maskenanzug
 und ein Damen-Masken-
 anzug, beide elegant und
 neu, sind billig zu vermieten.
 Briefträger Ebert,
 Bahnhofs, 1 Tr.,
 Eingang z. Standesamt.

4 Wohnungen
 in Bant habe unter meiner Nach-
 weisung vom 1. Mai d. Js. ab zu
 vermieten. Hierbei eine Unter-
 wohnung mit Werkstätte.
W. Wollermann.

Für die Hälfte des
Werthes
 hatte ich Gelegenheit, einen Posten
Kleiderstoffe
 für Sommer
 zu kaufen, welche ich mit einem beschei-
 denen Nutzen abgebe.
 Der kolossalen Billigkeit wegen wer-
 den die Stoffe bald wieder vergriffen sein.

Wilk. Baumann,
 Bismarckstraße 3.

Empfehle zu Fastnacht:
Heisswecke.
 Von 2 Uhr ab:

Pfannkuchen und
Spritzgebäckenes.
A. Wilken,
 Moonstraße 8.

Theater-
Perrücken
 und Bärte
 verlehrt
W. Morisse,
 Moonstraße 75b, großes Haus.

Zur Fastnacht
 empfehle:
 Frische Berliner Pfannkuchen
 in verschiedener Füllung,
Spritzkuchen etc.
Scharf's
 Conditorei.

Die neue 84 cm breite
Bettbezüge,
 Meter 30 Pfg.,
 prima Tischtücher,
 100/150 cm groß, St. 1 M.,
 schöne
 Gerstenkorn-Handtücher
 Duzend 3 M.,
 Hausmacher-Halbleinen,
 Meter 28 Pfg.,
 130 cm weißen
Damast
 sonst Meter 2,75,
 jetzt 1,80 Mark per Meter,
 baumwoll. Schürzenzeuge
 in schönen Mustern
 zu fabelhaft billigen Preisen.
Wilk. Baumann,
 Bismarckstraße 3.

Eine Plätterin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause.
 Bismarckstraße 36c, 1 Tr.

Banter
Krieger-Verein.
 Mittwoch, den 11. Febr. d. J.,
 Abends 8 1/2 Uhr:

Verjammung
 im Vereinslokale.
 Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.
 Donnerstag, 12. Febr. 1891,
 Nachmittags 3 Uhr:
Jahresversammlung
 in der Loge.
Tages-Ordnung:
 Rechnungsablage, Jahresbericht,
 Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
 glieder wird gebeten.
 Der Vorstand.

Wilhelmshaven,
Schiess-
Verein.
 Donnerstag, 12. Februar cr.,
 Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung
 in „Burg Hohenzollern“.
Tagesordnung:
 1. Festsetzung des Schießfestes,
 2. Bericht der Rechnungsprüfer,
 3. Bericht über das Maskenfest,
 4. Verathung über Errichtung eines
 Schützenstandes,
 5. Verschiedenes.
 Der Vorstand.

Wilhelmshavener
Bürger-Liedertafel.
 Dienstag, 10. Februar,
 nach der Gesangstunde:

Generalversammlung.
Tagesordnung:
 1) Druck der Statuten betr.,
 2) Beschlußfassung über das erste
 Wintervergütigen,
 3. Verschiedenes.
 Sämmtliche aktive und passive
 Mitglieder werden hiermit eingeladen.
 Der Vorstand.

Zu verkaufen
 ein schöner großer
gelber Hund,
 stubenrein.
Wilk. Eggen, Bismarckstraße.

Geburts-Anzeige.
 (Statt besonderer Meldung.)
 Die Geburt einer **Tochter**
 zeigen an
 Wilhelmshaven, 7. Febr. 1891.
Graf und Gräfin von Moltke.

Dankagung.
 Allen den werthen Herren Na-
 eraden und Freunden unseres
 lieben Sohnes, Bruders und
 Bräutigams, des verstorbenen Ma-
 schulstien
Georg Tille,
 welche während seiner schweren
 Krankheit so treue Liebesdienste
 gethan, sowie für die große Theil-
 nahme, welche bei der Beerdigung
 dem Verstorbenen zur Ehre und
 uns zu großem Troste gewidmet,
 sagen wir hiermit unsern innigen,
 herzlichsten Dank.
 Lemgo, Wilhelmshaven, Detmold,
 Bielefeld, 8. Februar 1891.
Georg Tille u. Kinder.
 Frau Koch u. Tochter.

Dankagung.
 Allen Denjenigen, welche unserer
 lieben Mutter, Schwieger- und Groß-
 mütter, der Frau
Anna Noack
 geb. Eden,
 durch zahlreiche Blumenpenden und
 Grabgeleit die letzte Ehre erwiesen
 haben, unsern innigsten Dank, sowie
 Herrn Pastor Jahn für die tröstlichen
 Worte am Grabe des Dahingegangenen.
 Neubremen, 9. Febr. 1891.
A. Eden und Frau geb. Eden
 nebst Kindern.
J. Noack.

Unserer heutigen Nummer
 liegt ein Probest über
Wieshadener Kochbrunnen-
Quellwasser bei, diesem jetzt allgemein
 beliebtesten Quellprodukt, worauf wir
 unsere Leser ganz besonders aufmerksam
 machen. Das Kochbr.-Quellwasser ist in
 den Apotheken und Mineralwasserhand-
 lungen u. s. w. zu haben; doch achte
 man auf Schutzmarke.